



Uniclub Bonn

Uniclub-Kurier



02-2016

04. April 2016

**Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer
des Bonner Universitätsclubs,**

Das Titelbild (Die Tempelstadt Jaina auf dem heiligen Berg Shatrunjaya, Indien) dieses Uniclub-Kuriers weist nicht nur auf den Vortrag von Prof. Julia Hegewald (Orientalische Kunstgeschichte, Univ. Bonn) voraus, sondern illustriert gleichzeitig die Weite unseres Programms, von der in der Einleitung des ersten Uniclub-Kuriers 2016 die Rede war.

Unser Interesse richtet sich also nicht nur auf die Wiederherstellung der historischen Einfassung unseres Parks in der Konviktstraße – mit Unterstützung der Stiftung Denkmalpflege! –, sondern auch auf weiter entfernte Weltgegenden.

Im Uniclub kann man sich mit dem Problem der Kausalität in den verschiedenen Disziplinen auseinandersetzen und vom Wirtschaftsrecht bis zur Physiologie der Pflanzen – über recht verschiedene Wissenschaftsgebiete unterrichten. Selbstverständlich gehören kunsthistorische Führungen durch die historischen Gebäude unserer Universität ebenso wie Ausstellungen und Exkursionen zum Veranstaltungsangebot.

Nicht allgemein bekannt, aber nicht unwesentlich ist dabei, dass alle Referenten ihre Vorträge ohne Honorar halten und mit der klugen Aufnahme durch unsere Mitglieder zufrieden sind.

Für dieses Engagement von Referenten und Zuhörern sei hier herzlich gedankt!

Ihr

Lothar Hönnighausen

Warum sich der Uniclub „Uniclub“ nennt

Die meisten Mitglieder wissen zwar, dass der Uniclub keine Universitätseinrichtung, sondern ein privater Verein ist. Aber warum sich dieser private Verein „Uniclub“ nennt, wissen wahrscheinlich nur die Gründungsmitglieder - dreihundert Professoren der Universität Bonn, die vor 30 Jahren (1988) der Einladung von Rektor Besch zur Gründung des Vereins gefolgt sind. Grundlage war und ist die von dem Betriebswirt Horst Albach erarbeitete Konzeption und das ihr entsprechende Clubhaus, ein Werk des international angesehenen Architekten Oswald Mathias Ungers (1926 – 2007), der an dem Projekt von vorneherein großes Interesse genommen hatte.

Das Motiv für die Gründung des Uniclubs war die Überzeugung, dass infolge der notwendigen Hochspezialisierung der Fächer der Zusammenhang und Zusammenhalt der Universität in Gefahr stand, aus dem Bewusstsein ihrer Mitglieder zu verschwinden. Der Uniclub, in dem während des akademischen Jahres jede Woche wissenschaftliche Vorträge aus allen Fachgebieten der Universität sowie Konzerte, Ausstellungen und Exkursionen stattfinden, ist durch die Vermietung seiner Säle für wissenschaftliche und kulturelle Zwecke und seiner Apartments und Zimmer an Gastprofessoren finanziell unabhängig.

Die Bezeichnung „Uniclub“, in dem sich die Mitglieder aller Fächer auf einer wissenschaftlichen und gesellschaftlich-kulturellen Basis treffen, erinnert an entsprechende englische und amerikanische Clubs und soll den Zusammenhalt der in der Universität tätigen Wissenschaftler fördern. Da dieser Zusammenhalt der Universität nur in einem gesamtgesellschaftlichen Kontext erfolgreich sein kann, war von vorneherein klar, dass dem Uniclub, der heute 600 Mitglieder hat, auch Persönlichkeiten und Einrichtungen aus der Stadt und der Region angehören sollten, die sich mit der Universität verbunden fühlen.

*Aus der Rede des Vorsitzenden
beim Neujahrsempfang 2016*

In Memoriam

**Prof. Dr. rer. nat. Dr. phil. Dr. h.c.
Hans Georg Trüper**

Der bedeutende Mikrobiologe Hans Georg Trüper wird in den Nachrufen seiner Fachkollegen gebührende Würdigungen erfahren. Im Uniclub mit seiner interdisziplinären Orientierung denken wir gerne an den vielseitig gebildeten und interessierten Naturwissenschaftler, der noch als ordentlicher Professor der Mikrobiologie ein weiteres Studium im historischen Seminar der philosophischen Fakultät absolvierte und mit der Promotion in Geschichte abschloss.

An den Vortragsveranstaltungen des Uniclubs nahm Hans Georg Trüper regelmäßig und mit großem Engagement teil. Seine klug-kritischen Rückfragen und seine bereichernden Ergänzungen und Kommentare sind vielen Uniclub-Mitgliedern noch in bester Erinnerung. Dazu gehören auch seine humorvollen Bemerkungen, die man ebenso wenig missen möchte, und so verbindet sich mit unserer Trauer über seinen Verlust die Freude ihn so lange als Mitglied und Freund erlebt zu haben.

Die meisten von uns im Uniclub erinnern sich an die Trüpers als Paar und obwohl beide unverwechselbare Persönlichkeiten waren, die mit den verschiedenen Mitglieder recht verschiedene Gespräche führten, denkt man unwillkürlich an ihre gemeinsamen Auftritte. Nun ist Hans Georg Trüper seiner Frau Erika, deren Tod wir vor drei Monaten, im Dezember, zu beklagen hatten, gefolgt.

Veranstungskalender

Montag | 04.04.2016 | 19.30 Uhr | Schumpeter-Raum

Prof. Dr. theol. Wolfram Kinzig

(Alte Kirchengeschichte)

Das Christentum im Zeitalter der Globalisierung. Bedingungen, Herausforderungen, Perspektiven

Wer heute an einem normalen Sonntagmorgen eine beliebige Kirche in Deutschland betritt, steht meist vor leeren Bänken. Das Christentum hierzulande scheint im Schwinden begriffen zu sein, die Mitgliederzahlen der großen Kirchen sinken jedenfalls kontinuierlich. Im Unterschied zur europäischen Wahrnehmung ist das Christentum jedoch – weltweit gesehen – in den letzten Jahrzehnten gewachsen und ist heute in jeder Hinsicht eine globalisierte Religion. Der Vortrag fragt nach den historischen Voraussetzungen der gegenwärtigen Situation hierzulande und anderswo und diskutiert, welche Chancen und Probleme für Kirche und Theologie sich aus dieser Situation ergeben.

Wolfram Kinzig (Jahrgang 1960) studierte Evangelische Theologie und Latein in Heidelberg, Lausanne, Oxford und Cambridge. Promotion zum Dr. theol. in Heidelberg (1988) und Habilitation im Fach Kirchengeschichte 1991 ebenda. 1988-1992 Fellow of Peterhouse (Cambridge); 1992-1995 Fellow of King's College (ebenda); 1992-1996 Heisenberg-Stipendiat der DFG; seit 1996 Ordinarius für Kirchengeschichte an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn; seit 2005 Sprecher des „Zentrums für Religion und Gesellschaft“ (ebenda); 2014-2016 Stipendiat der Volkswagenstiftung (Opus-Magnum-Programm).

**Dienstag | 12.04.2016 | 16.00 Uhr | Exkursion
Versuchsgut Frankenforst**

Prof. Dr. med. vet. Karl Schellander

Tierzucht und Tierhaltung

Erstmals im Jahre 1475 erwähnt, übergab der Preußische Staat das Versuchsgut Frankenforst im Jahr 1930 an die damalige Landwirtschaftliche Hochschule Bonn-Poppelsdorf, welche den Hof noch im gleichen Jahr dem damaligen Institut für Tierzucht und Molkereiwesen (heute: Institut für Tierwissenschaft) als Lehr- und Forschungsstation zugewiesen hat. Heute ist das Versuchsgut Frankenforst eingebettet in die Außenlabore Agrar, Geodäsie, Ernährung (AGE) der Landwirtschaftlichen Fakultät. Diese bilden einen Zusammenschluss der Außenlabore der landwirtschaftlichen Fakultät und

stellen eine fakultätsunmittelbare Organisationseinheit der Landwirtschaftlichen Fakultät dar. Das Versuchsgut Frankenforst dient mit seinen Tierbeständen und Versuchseinrichtungen der Forschung und Lehre des Instituts für Tierwissenschaften und steht den Instituten der Landwirtschaftlichen Fakultät und der gesamten Universität gleichfalls für Versuchsanstellungen zur Verfügung. Zurzeit werden zu diesem Zwecke auf dem Versuchsgut ca. 190 Rinder, 600 Schweine und ca. 500 Hühner gehalten. Dabei ist neben den Tierbeständen auch die Betriebsfläche (ca. 135 ha Gesamtfläche, 34 ha Ackerland, 70 ha Grünland und 21 ha Wald) mit vielfältigen geologischen Formationen von Interesse. Von besonderer Bedeutung für die Forschung im Versuchsbereich Rinderhaltung ist der in Deutschland einzigartige Rinderstall. Dieser Hochleistungspräzisionskuhstall stellt das zentrale Strukturelement des Centers of Integrated Dairy Research (CIDRe) dar, welches die interdisziplinäre Zusammenarbeit von mehr als 20 Professuren unter besonderer Berücksichtigung der Verknüpfung von Tiergesundheit bzw. Wohlbefinden von Milchkühen, Umweltaspekten in der Milchviehhaltung bzw. Milchproduktion und ökonomischen Fragestellungen fördert.

Prof. Schellander wurde 1996 auf die Professur „Tierzucht und Tierhaltung“ in der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität berufen. Sein Arbeitsgebiet ist die Aufklärung der genetischen Grundlagen von funktionalen Merkmalen bei Nutztieren (vor allem Rind und Schwein) wie Fleischqualität, Fruchtbarkeit und angeborene Krankheitsabwehr. Er war Sprecher in der DFG Forschergruppe FOR 753 zu molekularen Fragen der Fleischqualität beim Schwein, Dekan der Landwirtschaftlichen Fakultät (2008 – 2012), ist Mitglied des DFG Fachkollegiums 207 und ist zurzeit Vorsitzender der Gesellschaft für Tierzuchtwissenschaften und Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde.

Dienstag | 19.04.2016 | 19.30 Uhr | Schumpeter-Raum

Prof. Dr., Dr.h.c. Helmut Keipert

Die Berlaumont-Colloquia – Auf dem Weg zu einer gesamteuropäischen Gesprächskultur

Das um 1525 in Antwerpen entstandene und mit Brief- und Formularmustern sowie einem Vokabular versehene flämisch-französische Gesprächsbuch des Noël de Berlaumont hat mit seinen schnell folgenden Weiterübersetzungen in zahlreiche andere europäische Sprachen seit der Mitte des 16. Jh. in West-, Mittel- und Nordeuropa eine breite Wirkung entfalten können, die sich in mehr als 150 bis zu acht verschiedene Sprachspalten umfassenden Drucken manifestiert. Der Vortrag wird einen Überblick über diese zwei-

einhalb Jahrhunderte umfassende polyglott-vielgestaltige Erfolgsgeschichte dieses Lehrbuchs geben, das sich ausdrücklich angehenden Kaufleuten, für eine Karriere bei Hofe oder im Militär oder überhaupt statt eines Dolmetschers bei Reisen über Land empfohlen hat; etwas genauer soll dabei auf die bisher wenig beachteten fünf Bearbeitungen für slavische Sprachen eingegangen werden.

Helmut Keipert studierte 1961-1967 Slavistik, Lateinische Philologie, Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft in Bonn und Marburg: Promotion (1967), Staatsexamen (1968) und Habilitation (1974) in Bonn. 1977-2007 Professor für Slavistik (Sprachwissenschaft) an der Universität Bonn; 1990-1992 Dekan der Philosophischen Fakultät. Seit 1997 korr. Mitglied der Göttinger, seit 2001 auch der Bayerischen Akademie der Wissenschaften; Dr. h. c. des Instituts für russische Sprache der Rußländischen Akademie der Wissenschaften (2011).

Hauptarbeitsgebiete: Geschichte slavischer Standardsprachen, insbesondere des Russischen, Polnischen, Tschechischen, Kroatischen, Serbischen und Bulgarischen sowie des Kirchenslavischen; slavische Wortbildung, Lexikologie und Lexikographie; slavisches Übersetzungsschrifttum in linguistischer Sicht; deutsch-slavische Sprach- und Kulturbeziehungen; Geschichte der Slavistik.

Montag | 25.04. bis 29.04.2016 | Exkursion

Exkursion Backsteingotik:

Rostock, Greifswald, Stralsund, Wismar

Bei der Backsteingotik haben wir den seltenen Fall, dass eine Stilrichtung über den Baustoff – die aus Lehm geformten und gebrannten Ziegel oder Backsteine – benannt wird. Für uns im Rheinland sind Sandstein und Basalt die kunstgeschichtlich vertrauten Baustoffe (Bonner Münster, Kölner Dom, Maria Laach). Infolge dieser Grunderfahrung wirkt auf uns die Backsteinarchitektur in Gegenden ohne Naturstein als fremde, typisch norddeutsche oder nordeuropäische Erscheinung. Aber das ist insofern nicht richtig, als auch Italien – wie auch Bayern und Südfrankreich – eine ausgeprägte Backstein-Tradition aufweist (Sant’Ambrogio, Mailand, Rathaus Siena).

In Nordwestdeutschland denken wir bei Backsteingotik vor allem an Lübeck, aber auch an Kalkar oder Brügge. Weniger bekannt ist die Backsteingotik weiter östlich in Mecklenburg-Vorpommern, die wir deshalb bei unserer Exkursion vom 25. bis 29. April näher kennenlernen wollen. Dabei sollen Rostock, Greifswald, Stralsund und Wismar im Mittelpunkt stehen.

Die Backsteingotik gibt es im Nord- und Ostseeraum seit dem 12. Jahrhundert. Charakteristisch ist die Vielfalt in der

Verwendung von Ziegeln – und zum Kontrast – gekalkten Flächen – da eine Bauplastik, wie wir sie vom Kölner Dom her kennen, bei der Ziegelbauweise nicht möglich ist. Unser Augenmerk wird sich also auf das ornamentale Element (Stufenförmige Pfeilergiebel, Ziegelmaßwerk und Friese) zu konzentrieren haben. Die Vielfalt seiner Formen entschädigt für die fehlende Bauplastik. Da sich die Region der Backsteingotik weitgehend mit dem Gebiet deckt, in dem die Hanse besonders aktiv war, assoziiert man den Baustil mit der wirtschaftsgeschichtlichen Erscheinung der Hanse in Skandinavien und Osteuropa.

Montag | 02.05.2016 | 18.30 Uhr

Vernissage Ausstellung „Kunststücke“ Theo Stammer



Mittwoch | 04.05.2016 | 19.30 Uhr | Wolfgang-Paul-Saal

Prof. Dr. Dirk Messner

(Deutsches Institut für Entwicklungspolitik)

**Die Evolution und die Zukunft menschlicher Kooperation -
Kann Global Governance im 21. Jahrhundert gelingen**

Wolfgang Ischinger, Präsident der Münchener Sicherheitskonferenz, fürchtet, dass wir „in einer Ära des Weltordnungszerfalls“ leben. Transnationaler Terror, der Zerfall der MENA - Region, internationale Flüchtlingsbewegungen, Spannungen zwischen den alten Mächten des Westens und aufsteigenden Nationen wie China scheinen die internationale Politik zu überfordern. Zugleich wurden im September 2015 die neuen Globalen Nachhaltigkeitsziele (die SDGs / 2030 Agenda) von den Vereinten Nationen verabschiedet und im November 2015 gelang es, einen anspruchsvollen Welt-

klimavertrag abzuschließen. Wie passen diese Erosionen der internationalen Ordnung und gelingender Multilateralismus zusammen? Dirk Messner betrachtet diese Dynamiken aus der Perspektive sozialwissenschaftlicher Global Governance Theorien, aber auch durch die Brille der evolutionären Biologie, der Verhaltenswissenschaften und der evolutionären Anthropologie. Er beschreibt, wie menschliche Kooperation seit den Anfängen des homo sapiens in immer komplexeren Kontexten entstanden ist und an welchem Punkt wir am Anfang des 21. Jahrhunderts stehen. Kann globale Kooperation im Zeitalter globaler Interdependenzen gelingen? Der Vortrag basiert auf einer aktuellen Publikation: Dirk Messner/ Silke Weinlich (Hg.) (2016): Global Cooperation and the Human Factor in International Relations, New York.

Prof. Dr. Dirk Messner ist Direktor des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik (DIE) und Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung für globale Umweltveränderungen. Er ist durch vielfältige Forschungs-Beratungs- und Lehrtätigkeit in Europa, Lateinamerika und Asien hervorgetreten. Er lehrt Politikwissenschaft an der Universität Duisburg-Essen.

Montag | 09.05.2016 | 19.30 Uhr | Wolfgang-Paul-Saal

14. Joseph-Höffner-Vorlesung

Prof. Dr. Dr. Udo Di Fabio

Richter des Bundesverfassungsgerichts a. D.

Kulturelle Identität und Einwanderung

Einführung: [Prof. em. Dr. Dr. h.c. Lothar Roos](#)

Diskussionsleitung: [Prof. Dr. Christian Hillgruber](#)

Donnerstag | 12.05.2016 | 19.30 Uhr | Wolfgang-Paul-Saal

Jubiläumskonzert zum 400. Todesjahr von William Shakespeare (1564 – 1616)

Ulrich Schütte (Bass-Bariton) und Trung Sam (Piano)

Shakespeare-Vertonungen von Franz Schubert, Roger Quilter, Gerald Finzi

Neben den bekannten Vertonungen von Shakespeare Sonetten und Liedern durch Haydn, Brahms, R. Strauss, Berlioz und Sibelius hat der unvergessene Musikschriftsteller Jonathan Carr auch die Beschäftigung mit weniger bekannten Komponisten empfohlen und dabei die entsprechenden Konzerte von Ulrich Schütte ausdrücklich gewürdigt. Er hätte sicher das Konzert von Ulrich Schütte und Trung Sam am 12. Mai 2016 besucht.

Ulrich Schütte studierte an der Musikhochschule Köln Gesang und wurde dort dann Dozent. Arbeit für Rundfunk und

Fernsehen, Konzerttourneen, Lied und Oratorien, in USA, Brasilien, Zürich, Wien, Stockholm, Warschau, Krakau, Ulan Bator schlossen sich an. Die Winterreise mit Michael Gees und mit Trung Sam haben viele Musikfreunde noch in sehr positiver Erinnerung.

Trung Sam, Dozent für Liedbegleitung und Vokalkorrepetition an den Musikschulen in Trossingen und Würzburg, gab europaweit Liederabende. Auszeichnungen: Liedbegleiter des Jahres 2007. Liedpreise mehrerer Bundesländer. Studio – und Life-Mitschnitte zahlreicher Radiosender.

Mittwoch | 25.05.2016 | 19.30 Uhr | Schumpeter-Raum

Prof. Dr. Julia A. B. Hegewald

Professorin für Orientalische Kunstgeschichte, Leiterin Abteilung für Asiatische und Islamische Kunstgeschichte, Universität Bonn

Die Tempelarchitektur der Jaina Religionsgemeinschaft in Indien

Die Jainas bilden neben Hindus und Buddhisten eine der ältesten Religionsgemeinschaften in Indien. Diese zahlenmäßig relativ kleine Bevölkerungsgruppe entwickelte eine eigene Kultur (Religion, Baukunst, Philosophie etc.) und blickt heute auf über 2500 Jahre wechselvoller Geschichte zurück. Der Vortrag wird sich vorrangig mit der Tempelarchitektur der Jainas in Indien beschäftigen. Die Jainas entwickelten einen ausgeprägten Tempelritus, der ihre Bauten deutlich geprägt hat. Eigenheiten zeigen sich besonders in der Ausbildung von komplexen Raumfolgen und verschiedenen Nutzungsebenen, wodurch sich die Tempelbauten der Jainas klar von denen anderer indischer Religionsgruppen absetzen. Bisher wurden nur sowohl zeitlich, also auch regional stark begrenzte Untersuchungen durchgeführt, die ein vereinfachtes und bruchstückhaftes Bild der Ausbreitung und Wichtigkeit der jainistischen Bauten vermitteln. Der Vortrag wird sich auf Tempelbauten aus dem ganzen indischen Bereich beziehen und die Hintergründe der räumlichen und architektonischen Besonderheiten erläutern.

Prof. Dr. Julia A. B. Hegewald, geboren in Aachen; 1991-1994 Studium der asiatischen Kunstgeschichte und Sprachen an der School of Oriental and African Studies (SOAS), University of London; Auszeichnung bester BA-Abschluß an SOAS 1994; MA am Oriental Institute, Oxford; 1998 Promotion über Wasserarchitektur in Südasien an SOAS, University of London; 1998-2005 Research Fellow in Indian Architecture, University College, Oxford; 2005-2014 Leiterin einer Emmy Noether-Nachwuchsgruppe (DFG) zum Thema Jainismus in Karnataka; 2005-2007 wissenschaftliche Mitarbeiterin,

Südasiens Institut, Universität Heidelberg; 2007-2010 Reader in the Art and Architecture of South Asia, the Himalayas and Tibet, AHVS, The University of Manchester; 2008 Habilitation über Jaina Tempelarchitektur an der RWTH Aachen; 2009 ausgezeichnet mit der Distinguished Achievement Medal – Researcher of the Year 2009, The University of Manchester; 2010 ausgezeichnet mit dem Prix en études indiennes 2010 (Fondation Colette Caillat) des Institut de France, Paris; seit 2010 Professorin für Orientalische Kunstgeschichte und Leitung der Abteilung für Asiatische Kunstgeschichte am Institut für Orient- und Asienwissenschaften, Universität Bonn; Forschungsschwerpunkte: Kunst- und Baugeschichte Südasiens und des Himalayaraumes, Wasserarchitektur in Südasien, Jaina Kunst und Architektur, jainistische Kultur in Karnataka, Re-use Theorie, Städteplanung in Asien.

Dienstag | 31.05.2016 | 19.30 Uhr | Schumpeter-Raum

Prof. Dr. Dr. h.c. Matthias Herdegen

Herausforderungen für das internationale Wirtschaftsrecht

Das internationale Handels- und Investitionsrecht dient nicht nur den zwischenstaatlichen Wirtschaftsbeziehungen. Es leistet auch einen wesentlichen Beitrag zur Rechtsstaatlichkeit und Transparenz staatlichen Handelns. Zugleich muss das internationale Wirtschaftsrecht die Förderung des internationalen Handelsrechts und von ausländischen Investitionen mit Gestaltungsspielräumen souveräner Staaten zum Ausgleich bringen. Dabei geht es insbesondere um Umwelt- und Gesundheitsschutz sowie soziale Standards. Diese Spannung steht hinter den Auseinandersetzungen um „mega-regionale“ Abkommen und die internationale Schiedsgerichtsbarkeit. Vor dem Hintergrund aktueller Auseinandersetzungen (TTIP) und einzelner Fälle (Vattenfall, Jukos) werden diese aktuellen Herausforderungen diskutiert.

Direktor des Instituts für Öffentliches Recht und Direktor des Instituts für Völkerrecht der Universität Bonn (1995), Mitglied des Zentrums für Europäisches Wirtschaftsrecht, Direktor am Lateinamerika-Zentrum der Universität Bonn, Direktor Center for International Security and Governance der Universität Bonn. Honorarprofessor an der Päpstlichen Universität Javeriana, Ehrenprofessor an der Universität Colegio Mayor de Nuestra Señora del Rosario, Bogotá. Mitglied im Human Rights Committee of the International Law Association, Mitglied im Beirat für Biodiversität und genetische Ressourcen des Bundeslandwirtschaftsministeriums. 200 Veröffentlichungen (Staatsrecht, Europarecht, Recht der Biotechnologie, darunter Principles of International Law, Oxford UP.

Universitätsclub Bonn e.V.
Verein zur Förderung der wissenschaftlichen
Kommunikation an der Universität Bonn
Konviktstraße 9 · 53113 Bonn
Internet: www.uniclub-bonn.de
E-Mail: office@uniclub-bonn.de
Tel.: 0228/72 96 -0 | Fax: 0228/72 96 100

Vorstand:

Prof. Dr. Lothar Hönnighausen (Vorsitzender),
Dipl.-Ing. Sigurd Trommer (Stellvertretender Vorsitzender),
Dr. Wolfgang Riedel (Schatzmeister),
Prof. Dr. Wighart von Koenigswald,
Dr. Reinhardt Lutz,
Prof. Dr. Peter Propping

Geschäftsführung: Stefanie Müller

Hausleitung: Sabine Frings-Watterott, Katrin Stüber
Küchenchef: Thorsten Krüger

Spendenkonto: Sparkasse Köln Bonn
IBAN: DE57 3705 0198 0000 0601 11
SWIFT-BIC: COLSDE33XXX

Uniclub-Kurier

Programm und Redaktion: Lothar Hönnighausen

Gestaltung und Satz: Lothar Jeuter

© 2016 Universitätsclub Bonn e.V.